

Gutmann bietet Frieden gegen Gleichbehandlung an

Forderung nach Tiefgarage und Kritik am Verkehrskonzept

VON CHRISTOPH KASTENBAUER

Martinsried – Die Fronten zwischen der Bürgerinitiative Martinsried (BIM) und der Gemeinde Planegg bleiben weitgehend verhärtet. Auch am Montagabend beim Stammtisch der BIM im Schienhammer kam man sich beim Streitthema der vergangenen Wochen und Monate kaum ein Stück näher.

So wird das integrierte Gesamtverkehrskonzept, das wegen dem neuen Uni-Campus und der U-Bahnhaltestelle Martinsried erstellt wurde, im Gemeinderat diesen Donnerstag wohl als „Richtlinie“ für spätere Bauvorhaben beschlossen werden – gegen den heftigen Widerstand der BIM. Allerdings bleibt immer noch genügend Raum für weitere Diskussionen: Die zu beschließenden „Richtlinien“, dies bestätigte auch der zweite Bürgermeister Peter Heizer, seien noch keine endgültige Umsetzung der Pläne innerhalb des Verkehrskonzeptes. Wirklich?

Zwei Hauptstreitpunkte

beschäftigen die BIM seit der Vorstellung des Konzeptes: Die von der Gemeinde bisher verweigerte Tiefgarage bei der zukünftigen neuen U-Bahnhaltestelle Martinsried sowie die geplante innerörtliche Umgehung wegen des entsprechend steigenden Verkehrsaufkommens von der Münchner Straße über Röntgen-, Fraunhofer- bis zur Würmtalstraße.

Barbara Gutmann, Vorsitzende und Sprachrohr der BIM, fürchtet hier den bekannten „Südring Light“, da der Ausgang der Umgehung bei der Würmtalstraße direkt in die auf Gräfelfinger Gebiet gebaute Staatsstraße 2063 neu münden und so 20 000 Autos täglich neu auf Martinsrieder Gebiet ziehen würde.

Weitere Verkehrsbelastung, und zwar in weiten Teilen des Ortes, zöge zudem eine fehlende Tiefgarage nach sich, da durch mangelndes Parkplatzangebot „halb Martinsried nach Parkmöglichkeiten durchforstet würde“, so Gutmann. Die Vorsitzende

der BIM stellte an diesem Abend mehrere Varianten einer möglichen Tiefgarage vor. So könne beispielsweise ein Standort direkt am Uni-Gelände parallel zur Lena-Christ-Straße mit direkter Anbindung zur Würmtalstraße Martinsried fast gänzlich vom entsprechenden U-Bahn-Durchgangsverkehr entlasten. Zudem könne bei diesem Standort, bei dem die LMU selbst Stellplätze plane, mit dem Freistaat um finanzielle und planerische Hilfeleistung verhandelt werden.

Eine Tiefgarage bleibt dennoch für die Gemeinde vorerst kein Thema, unter anderem aus finanziellen Gründen. Ein Argument, das die BIM nicht gelten ließ, da laut Gutmann bei der S-Bahn-Haltestelle in Planegg eine Tiefgarage durchaus im Gespräch sei. „Wir wollen Gleichbehandlung zwischen Planegg und Martinsried, dann können wir auch in Frieden miteinander auskommen“, erklärte Gutmann. Dieser Frieden scheint allerdings vorerst nicht in Sicht.